

Metropolregion Stuttgart

Main-Tauber-Kreis. Der Begriff "Metropolregion Stuttgart", eine von elf Metropolregionen in der Bundesrepublik, ist bestimmt in den Köpfen der verantwortlichen Politiker, aber wohl noch nicht so richtig in den Köpfen des Großteils der Bevölkerung der Region Heilbronn-Franken angekommen.

Was steht hinter dem Begriff "Metropolregion Stuttgart" und welche Vorteile lassen sich für die Regionen um die Landeshauptstadt erkennen? Fragen, die in der Mitgliederversammlung der Bürgerinitiative "pro Region Heilbronn-Franken" nicht gelöst werden konnten, aber sie wurden zumindest in den Ansprechen vom Heilbronner Oberbürgermeister Helmut Himmelsbach und dem Referenten des Abends, Michael Ruf, (Persönlicher Referent des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Maly) ins rechte Licht gerückt.

Die Metropolregion Stuttgart, so der Heilbronner OB, war von Anfang an umstritten. Heute sei so eine "Art Geschwisterliebe" zwischen Stuttgart und der Region Heilbronn-Franken entstanden. "Die Region Heilbronn-Franken wird teilnehmen, so hat es die Regional-Verbandsversammlung beschlossen." Kern Der Metropolregion Stuttgart werde sicher die Landeshauptstadt sein, aber neben den zu erwartenden Zuwendungen werden auch hohe Kosten auf die Stadt zukommen. Die Rahmenbedingungen seien bereits abgesteckt, jetzt wolle man an die aktive Umsetzung der

Planung gehen.

Michael Ruf, persönlicher Referent des Nürnberger Oberbürgermeisters Dr. Maly wurde dazu als Gastredner gehört, er sollte aus dem "Erfahrungsschatz der Metropolregion Nürnberg" berichten, der auch für die Mitglieder von "pro Region Heilbronn-Franken" von Interesse sein kann.

Anlass zur Gründung der Metropolregion Nürnberg war die zunehmende Globalisierung und die europäische Integration, der zunehmende Standortwettbewerb, die Metropolisierung von Städten und Regionen. "Man will eben in der 1. Liga mitspielen und da muss man eben die Interessen von ausländischen Investoren genau kennen." Die Metropolregionen, so Ruf, müssen über die nationalen Grenzen strahlen, die Leistungsfähigkeit Deutschlands und Europas erhalten und dazu beitragen, den europäischen Integrationsprozess zu beschleunigen. So die Definition der Ministerkonferenz für Raumordnung aus dem Jahre 1995. Beschlossen und festgelegt wurden die Metropolregionen von der Ministerkonferenz am 28. April 2005.

Die Vorteile für die Metropolregionen sah der Redner im Image-Zugewinn, erhöhter Attraktivität und verstärkter Einflussnahme auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene, die Konzentration von Standort-Analysen im europäischen Vergleich, eben die Positionierung in der 1. Liga. Daraus lassen sich dann auch die Vorteile bei Standorten-

scheidungen ableiten und die größeren Chancen bei der Entscheidung für Unternehmensansiedlungen. Auch die Neupositionierung im Bundesverkehrswegeplan spiele eine sehr wichtige Rolle. Nicht zu vergessen auch die Perspektive für eine erhöhte EU-Förderpolitik.

Ziel der Metropolregion, so Ruf sollte sein, der Aufbau einer internationalen Marke "Metropolregion Stuttgart", wobei er auf das Beispiel Nürnberg abhob. Dabei sei auch die Optimierung der Gestaltungsmöglichkeiten in Europa zu betrachten.

Die Förderungsmöglichkeiten der einzelnen Regionen seien kein leichtes Geschäft, aber es komme darauf an "die Stärken zu stärken". Das müsse im Einzelfall genau geprüft werden, denn Fördermittel können auch "schnell versickern", wenn sie nicht an die richtige Stelle kommen.

Professor Reinhold Würth fasste in seinem Schlusswort die Ausführungen des Gastredner zusammen: "Der Pakt Zukunft in unserer Region tut das genau so, nur etwas kleiner." Mit der Bürgerinitiative "pro Region Heilbronn-Franken, sind wir auf dem richtigen Weg und wird dürfen den Mut nicht aufgeben."